

WALTER KARDINAL KASPER
Katholische Kirche

WALTER KARDINAL KASPER

Katholische Kirche

Wesen – Wirklichkeit – Sendung

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

*Meinen beiden Schwestern Hildegard und Inge
und meinem Schwager Roman*

2., durchgesehene Auflage

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2011
Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Satz: SatzWeise, Föhren

ISBN (E-Book EPUB) 978-3-451-33902-8
ISBN (E-Book PDF) 978-3-451-33904-2
ISBN (Buch) 978-3-451-30499-6

Inhalt

Vorwort	15
-------------------	----

I. MEIN WEG IN UND MIT DER KIRCHE

1. Kirche – schwarz, aber schön	19
2. Vorbereitung durch die vorkonziliaren Erneuerungsbewegungen	22
3. Theologische Prägung während des Studiums	24
Tübinger Schule	24
Schelling und Thomas von Aquin	27
Karl Rahner – Henri de Lubac – Yves Congar – Hans Küng	28
Lebendige Tradition	30
4. Bleibende Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils	31
Aufbruch und Erneuerung	31
Prinzipien der Konzilshermeneutik	33
Nachkonziliare Wirkungsgeschichte	36
5. Nachkonziliare Auseinandersetzungen	38
Münsteraner Zeit	38
Pastorale Fragen	39
Die 68er-Bewegung und die Theologie der Befreiung	41
Auseinandersetzungen um Professor Hans Küng	42
Konsolidierung	43

6. Durchbruch zu einem eigenen ekklesiologischen Ansatz . . .	44
Außerordentliche Bischofssynode 1985	44
Communio als Leitidee	45
Eine neue communiale und relationale Denkform	47
7. Pastorale und ökumenische Horizonsweiterung	48
Pastorale Erfahrungen als Bischof	48
Internationale Blickerweiterung	49
Ökumenische Horizonsweiterung	51
Dialog mit den orientalischen Kirchen	53
Dialog mit den reformatorischen Kirchen	55
Dialog mit den Freikirchen	56
Religiöser Dialog mit dem Judentum	58
8. Gegenwärtige Krisen und Herausforderungen	59
Die gegenwärtige innere Krise	59
Das Ende der konstantinischen Epoche	61
Ein säkulares Zeitalter?	62
Kirche als qualitative und kreative Minderheit	65
Was dieses Buch will	67

II. GRUNDZÜGE KATHOLISCHER EKKLESIOLOGIE

1. Fundamentaltheologische Vorüberlegung	71
1.1 Hinführung	71
Kirche – ein vieldeutiges Wort	71
Vorverständnis von Kirche	72
Grundproblem der Ekklesiologie	74
1.2 Methodische Vorüberlegungen	76
Methode der Ekklesiologie –	
Ekklesiologie als Glaubenswissenschaft	76
Ekklesiologie als Selbstreflexion der Kirche	78
Ekklesiologie als kirchliche Wissenschaft	80
Dogmatischer Charakter der Ekklesiologie	83

Inhalt

Schrift und Überlieferung innerhalb der Selbstreflexion der Kirche	87
Dogmatik als offenes System	90
Glaube, der nach dem Verstehen fragt – Spekulative Theologie	91
Theologie als Einladung zum Glauben, nicht als Beweis des Glaubens	93
1.3 Philosophische Vorüberlegungen	94
Communio und Kommunikation	94
Hoffnung auf vollkommene Kommunikation	98
Vorverständnis als Einladung zur Entscheidung	99
2. Universal- und heilsgeschichtlicher Horizont	102
2.1 Mysterium der communio	102
Kurzer Blick auf die Geschichte der Ekklesiologie	102
Systematischer Ort der Ekklesiologie	109
Vorüberlegungen zum theologischen Verständnis von Geheimnis	111
Der biblische Sinn von Geheimnis	118
Kirche im Licht des Geheimnisses der Trinität	122
Kirche als universales Sakrament des Heils	126
Kirche als Kunstwerk – die Schönheit der Kirche	129
2.2 Reich Gottes und Kirche	131
Gottes Heilsplan – Sammlung und Friede unter den Völkern	131
Die Reich-Gottes-Botschaft Jesu	133
Hat Jesus eine Kirche gewollt?	135
Die jesuanischen und christologischen Grundlagen der Kirche	137
Was meint ecclesia – Kirche?	141
Die Kirche – Institution und/oder Ereignis?	144
Irdische und himmlische Kirche	148
Kirche als eschatologisches Zeichen	150
2.3 Kirche als Haus der Weisheit und Tempel Gottes	156
Die Kirche als Haus der Weisheit	156
Der öffentliche Auftrag der Kirche	159

Inhalt

Die Kirche als Tempel und Haus Gottes	161
Aktuelle Bedeutung	164
2.4 Kirche als congregatio fidelium und communio sanctorum .	165
Kirche als congregatio fidelium	165
Kirche als communio sacramentorum	167
Zusammengehörigkeit und eschatologische Dimension von Wort und Sakrament	170
2.5 Außerhalb der Kirche kein Heil?	173
Massa damnata oder Allerlösung?	173
Biblische Grundlage – theologiegeschichtliche Entwicklung	174
Die Lehre des Vaticanum II	176
Wozu noch Mission?	178
3. Wesensbestimmung der Kirche	180
3.1 Kirche als Volk Gottes – Theozentrische und doxologische Grundstruktur	180
Die Bedeutung des Begriffs Volk Gottes	180
Heilsgeschichtliche Bedeutung	181
Zweites Vatikanisches Konzil	185
Die universale Bedeutung	185
Theozentrischer und doxologischer Charakter	188
3.2 Kirche als Leib und Braut Christi – Christozentrik der Kirche	190
Biblische Grundlagen	190
Wechselvolle geschichtliche Entwicklung	192
Das Zweite Vatikanische Konzil	195
Die Kirche als Braut und als Dirne	196
3.3 Kirche als Tempel des Heiligen Geistes –	
Pneumatologische Dimension	201
Pneumatologische Dimension der Kirche	201
Geistvergessenheit des Westens?	203
Charismatische Dimension der Kirche	205
Charisma und Institution – Kirche als Sakrament des Geistes	208
Universale Wirksamkeit des Geistes	212
Unterscheidung der Geister	213

3.4	Maria – Urbild der Kirche	215
	Die menschlich-irdische Gestalt Marias	216
	Mutter Gottes und Mutter der Kirche	217
	Sola gratia – sola fide	218
	Maria als Typus der Kirche, neue Eva und Sitz der Weisheit	220
4.	Wesensmerkmale der Kirche Jesu Christi	223
4.1	Die eine Kirche Jesu Christi und die vielen Kirchen	225
	Einheit als Einzigkeit der Kirche	225
	Innere Einheit und Vielfalt der Kirche	226
	Einheit der Kirche – Einheit der Menschheit	229
	Das Drama der Spaltungen	230
	Katholisches und reformatorisches Verständnis von der Einheit der Kirche	233
	»Subsistit in«	234
4.2	Heiligkeit der Kirche und Sünde in der Kirche	238
	Heiligkeit als das mysterium tremendum Gottes	238
	Kirche als heiliges Volk Gottes	239
	Strukturelle Heiligkeit	242
	Alle sind zur Heiligkeit berufen	244
	Sünde und Sünder in der Kirche	246
	Sündige Kirche?	249
	Ecclesia semper purificanda	252
4.3	Größe und Anstoß des Katholischen	254
	Was heißt katholisch?	254
	Konfessionelle Engführung	256
	Überwindung des Konfessionalismus	258
	Katholische Fülle	259
	Kirche als concretum universale	261
	Ökumenische Katholizität?	262
4.4	Apostolizität als einmaliger Grund und je neue Aufgabe	265
	Grundlegende Bedeutung	265
	Unterschiedliche Theologien der Apostolizität	267
	Eschatologisch-missionarische Dimension	268
	Apostolische Sukzession	271

	Diskussion um den Frühkatholizismus oder nochmals: Institution und/oder Charisma?	274
	Apostolizität als kirchenkritischer Begriff – Die Kontroverse mit den Reformatoren	276
	Das Zweite Vatikanische Konzil	278
	Die aktuelle ökumenische Diskussion	282
5.	Die konkrete Communio-Gestalt der Kirche	285
5.1	Kirche des Volkes Gottes	285
	Vorüberlegung	285
	Das gemeinsame Priestertum aller Getauften – Biblische Grundlagen	287
	Das Zeugnis der Kirchenväter und der hochscholastischen Theologie	288
	Luthers Lehre vom allgemeinen Priestertum	290
	Zweites Vatikanisches Konzil	292
5.2	Die Sendung der Laien	294
	Geschichtlicher Überblick	294
	Das Zweite Vatikanische Konzil	299
	Nachkonziliare Entwicklung	302
	Laien im pastoralen Dienst	305
	Ehe und Familie als herausgehobener Ort der Sendung der Laien	306
	Die Stellung der Frau in der Kirche	308
5.3	Ämter als Dienste an der communio	315
	Amt als Dienst	315
	Grundlegung in der Jüngerberufung Jesu	316
	Apostolische Kirche im Werden	317
	Die Herausbildung des altkirchlichen Bischofsamtes	322
	Mittelalterliche Entwicklung	325
	Die Kritik der Reformatoren und die Antwort des Konzils von Trient	327
	Das Bischofsamt im Zweiten Vatikanischen Konzil	330
	Das Dienstamt des Priesters	332
	Nachkonziliare Identitätskrise und Neuorientierung des priesterlichen Dienstes	334

Inhalt

Dauerthema Zölibat	336
Priesterweihe für Frauen?	339
Ständiger Diakonat	340
Zum Schluss nochmals: Amt und Gemeinde	343
Exkurs zur ökumenischen Diskussion über Amt und Ämteranerkennung	346
5.4 Das Petrusamt – Dienst der Einheit	350
Biblische Grundlagen	351
Das Petrusamt im ersten Jahrtausend	354
Der lateinische Westen im zweiten Jahrtausend	360
Das Erste Vatikanische Konzil	363
Das Zweite Vatikanische Konzil	368
Offene und weiterführende Fragen	371
Zum Verständnis unfehlbarer ex-cathedra-Entscheidungen	373
Das Petrusamt im ökumenischen Dialog	378
5.5 Kollegialität, Konziliarität und Synodalität im Leben der Kirche	382
Geschichtliche Bedeutung	382
Theologisches Verständnis	384
Zweites Vatikanisches Konzil und nachkonziliare Entwicklung	385
5.6 Die eine Kirche und die vielen Einzelkirchen	387
5.7 Zukunft der Pfarrestruktur	392
Pfarrei und Gemeinde	392
Volkskirche – Kirche des Volkes	395
Die künftige Pfarrei – Mittelpunktkirche und viele Gemeinschaften	396
5.8 Mönchtum, Ordensgemeinschaften und Geistliche Gemeinschaften	399
Orden – Charisma und Institution	400
Mönchtum	402
Ordensgemeinschaften	405
Geistliche Bewegungen	407

6. Missionarische und dialogische Kirche	409
6.1 Missionarische Kirche	409
Biblische Begründung	409
Die neue Situation und der Neuanfang des Zweiten Vatikanischen Konzils	411
Theologie der Mission	413
Mission heute	414
Mission und Dialog	416
6.2 Kirche im Dialog	417
6.2.1 Dialog mit dem Judentum	418
Eine komplexe Geschichte	419
Der Neuanfang von Nostra aetate	421
Das Heil der Juden und das Problem der Judenmission	423
6.2.2 Ökumenischer Dialog	426
Kurzer geschichtlicher Überblick	426
Katholische Prinzipien des ökumenischen Dialogs	429
Theologie des ökumenischen Dialogs	432
Grundproblem: Unterschiedliche Zielvorstellungen	434
Geistliche Ökumene und Ökumene des Lebens	437
Wie weit ist der Weg?	438
6.2.3 Dialog mit den Religionen	439
Die Position der Kirche	440
Allgemeinbegriff Religion?	441
Was also ist Religion?	443
Offenheit und Unterscheidung des Christlichen – Drei Thesen	445
Was heißt Absolutheit des Christentums?	448
Der eine Gott – die eine Menschheit	449
Zurück zur Frage nach der christlichen Identität	451
6.2.4 Dialog mit der Welt von heute	452
Anliegen und Problem der Pastoralkonstitution	452
Was bedeutet ›Welt von heute‹?	455
Kirche und moderne Welt	457
Inkulturation als Passahgeschehen	458
Kleine Zellen als Biotope kultureller Erneuerung	460
Das Zeugnis der Märtyrer	461

7. Wohin führt der Weg der Kirche?	463
Eine vielfältige und vielschichtige Krise	463
Mut zur Zukunft	464
Abschied und Aufbruch	466
Kirche – schwarz, aber schön	468
Bleibende Relevanz von Christentum und Kirche	469
Kirche als eschatologisches Zeichen	470
Drei Prioritäten	472
Programmwort ›Neue Evangelisierung‹	476
martyria – leiturgia – diakonia	479
Brüderliche, dialogische und kommunikative Kirche	484
Hoffnung auf ein erneuertes Pfingsten – Freude an Gott und Freude an der Kirche	487
 Anmerkungen	 489
 Abkürzungen	 573
 Namenregister	 575

Vorwort

Das vorliegende Buch *Katholische Kirche. Wesen – Wirklichkeit – Sendung* hat eine lange Geschichte. Ich wollte dieses Buch nach den beiden Monographien *Jesus der Christus* und *Der Gott Jesu Christi* gegen Ende meiner akademischen Lehrtätigkeit schreiben. Seither sind mehr als 20 Jahre vergangen. In dieser Zeit ist die damals geplante Veröffentlichung aufgrund von pastoralen, universalkirchlichen und ökumenischen Erfahrungen gewachsen und gereift, manche Perspektiven haben sich, wie es anders nicht sein kann, verändert und erweitert, vieles ist auch konkreter geworden. Die Grundanliegen ›Wissenschaftlichkeit, Kirchlichkeit und kritisch-konstruktive Zeitgenossenschaft‹ sind dieselben geblieben. Mangels der im akademischen Bereich üblichen Hilfen mag mir bei der Abfassung manches entgangen sein. Dennoch hoffe ich, dass das Buch, das wissenschaftliche Beschäftigung und pastorale sowie ökumenische Erfahrung verbinden will, in der gegenwärtigen kirchlichen Krise und darüber hinaus theologische Orientierung geben und neu Freude an der Kirche und in der Kirche wecken kann.

Viele Wegbegleiter und Freunde innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche, denen ich zu Dank verpflichtet bin, wären zu nennen. Besonderen Dank schulde ich den Mitarbeitern des meinen Namen tragenden Instituts in Vallendar und seinem Leiter Professor Dr. George Augustin wie Herrn Dipl.-Theol. Stefan Ley, der mich bei der Schlussredaktion tatkräftig unterstützt hat. Im Verlag Herder habe ich Herrn Dr. Bruno Steimer für die gute verlegerische Betreuung zu danken.

Widmen möchte dieses Buch meinen beiden Schwestern und meinem Schwager, die meinen Weg am längsten begleitet haben und bei denen ich nach vielfältigen Beanspruchungen und vielen Reisen in den meist kurz bemessenen Ferienwochen immer ein gutes Zuhause gefunden habe.

Rom, in der Osterwoche 2011

Kardinal Walter Kasper